

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Hermann Riese

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bis 9 Uhr abends. 14 Tage darauf kam ich als Nachtwächter nach Groß-Wopschanski. Ich erkrankte, kam in ein Hospital, in welchem ich nach der Genesung die Apotheke übernehmen durfte. Leider wurde das Hospital nach drei Wochen aufgelöst, und ich wurde in die Baracken zu Erdarbeiten kommandiert. Nach einem Vierteljahr kam ich nach Wolschanski und von dort ins Lager nach Charkow, wo ich einen Fluchtversuch machte; in Kiew wurde ich jedoch wieder gefaßt. Aus dem Kerker floh ich nach Station Swatowa Luscha, hatte das Glück mich einem Gefangenentransport anschließen zu können, der nach Starobijelski ging. Hier selbst war ich erst Erdarbeiter, dann ein halbes Jahr Maler; endlich gelang es mir aus dem Lager zu entkommen und in einer Apotheke bei Morjalin, der gut deutsch sprach, unterzukommen. Es ging mir gut, und ich blieb bis Ende Januar 1918. Mein Brotherr war mit meiner Arbeit zufrieden und gab mir ein Empfehlungsschreiben, sowie seine Photographie mit. Am 21. Februar 1918 unternahm ich meine zweite Flucht. Bei Tarnopol in Galizien gelangte ich glücklich über die Grenze.“

Hermann Riese (XII. 28)

geboren Haus Escherde am 18. August 1890, Urenkel von Wilh. Hermann Niemeyer, dem ältesten Sohne des Kanzlers. Seine Mutter Charlotte Riese geb. Niemeyer ist eine doppelte Niemeyer, da ihr Vater seine Base Hermine Niemeyer, Tochter von Carl Eduard Niemeyer, heiratete. Siehe Tafel 5 u. 7a.

„Im Herbst 1913 trat ich als Einj.-Freiw. in das Niedersächsisches Feld-Artill.-Rgt. Nr. 46 zu Wolfenbüttel (Braunschweig) ein. Kurz vor Ablauf meiner Dienstzeit brach der Weltkrieg aus; gleich in den ersten Augusttagen rückte ich mit meinem Regiment als Gefreiter aus und machte schon die Erstürmung Lüttichs mit. Dann kamen die Schlachten von Mamur, Maubeuge, St. Quentin. Im Winter ging es zum Stellungskrieg über bei Reims. Im Frühjahr 1915 mit dem X. A.-R. nach Rußland in die Offensive. Dort die großen Schlachten am San, bei Brest-Litowsk usw. Inzwischen war ich zum Unteroffizier und Vizefeldwebel befördert worden und hatte im März 1915 das Eisene Kreuz II. Kl. erhalten. — Nach den Kämpfen in Rußland ging es im Herbst 1915

nach Frankreich zurück, und zwar sofort in die furchtbare Schlacht in der Champagne. Im Winter 1915/16 Stellungskrieg am Chemin des Dames. Am 27. Januar 1916 wurde ich zum Offizier befördert und ging auf ein paar Monate in die Heimat, da ich bis zu der Zeit noch keinen Urlaub erhalten hatte und mich erholen sollte. Aber es hielt mich nicht lange zu Hause. Im Juli 1916 ging ich freiwillig wieder ins Feld und zwar mit einem neu aufgestellten Regiment: Feldartill.-Rgt. Nr. 260; ich wurde Führer einer Haubitzbatterie. Das Regiment kam zur Offensive nach Galizien, so daß ich dort wieder schwere Kämpfe erlebte. Im Winter Ruhe in Galizien, im Frühjahr 1917 Abtransport nach Flandern, und zwar in Stellung vor Ypern. Den ganzen Sommer dauernd schwere Kämpfe bei Paschendale, Wytschaete-Bogen. Kurze Zeit kam meine Division in Ruhe bei Mes, und im Herbst wurden wir nach Italien abtransportiert. Unsere Infanterie waren Jäger, also eine vorzügliche Truppe. In Italien angekommen ging es in das Val Sugana nach Veltre an die Front. Zum Einsatz kam es aber nicht, sondern nach vier Wochen zurück wieder in das Elsaß, um für neue Kämpfe gründlich ausgebildet zu werden. Im März 1918 ging es in die große Offensive, ich als Führer einer Batterie; Kämpfe bei Bapaume. Am 22. März, ein Ehrentag für mich, erledigte ich mit meiner Batterie drei Tanks; als Lohn dafür am nächsten Tage das Eisenerne Kreuz I. Kl., das Braunschweigische Kreuz I. u. II. Kl. Oktober 1918 wurde ich schwer krank am Rheumatismus, ging in das Lazarett Schwäbisch-Gmünd. Den kläglichen Zusammenbruch unseres stolzen Deutschlands erfuhr ich zu Hause."

Hermann Riezes älterer Bruder Kurt (geboren zu Dassel am 27. Juni 1888) war als Landwirt im Heeresdienste tätig. Zwei Jahre lang verwaltete er das große Gut Belewize bei Prossienize in Litauen, das einen Riesentempel mit mehreren Dörfern umfaßte. Schweres Rheumaleiden, welches ihm ein steifes Bein hinterlassen hat, zwang ihn zur Ruhe.